

**Offener Brief an den Kongress der Kriminologischen Gesellschaft
vom 17.-19.9.09 in Gießen zum Thema
Wirtschaftskriminalität – Gewaltdelinquenz: Aktuelle Entwicklungen und
Prävention**

Unsere Welt ist in Veränderung begriffen. Diese Veränderungen sind für jedermann sichtbar aber schwer zu interpretieren. Die Fragen nach den Ursachen und Zielen dieser Prozesse sind strittig. Alte Konzepte beantworten die neuen Fragen nicht mehr, Ideologien haben an Bedeutung verloren. Mit Erstaunen und Erschrecken müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass ambitionierte Gruppen von Menschen das System der Weltwirtschaft an den Rand der Funktionsunfähigkeit drängen und das Schicksal von global agierenden Wirtschaftsunternehmen existenziell gefährden können. Dem jahrzehntelangen Trend der Entstaatlichung folgt prompt der Ruf nach einem massiven Eingreifen des Staates, um die finanzwirtschaftlichen Grundlagen nicht nur unserer westlichen freiheitlichen Gesellschaft, sondern den gesamten Welthandel zu retten.

Die Wissenschaften stehen vor der erschreckenden Erkenntnis, dass sie diese Entwicklungen nicht vorhergesehen haben und der überaus anspruchsvollen Aufgabe, der Politik bei der Bewältigung dieser Herausforderungen ein „weiser Ratgeber“ zu sein.

In diesem Kontext forscht auch die Kriminologie und ist aufgerufen, ihren Gegenstand an den Erfordernissen aktueller Entwicklungen auszurichten. Eine Vielzahl von Ereignissen fordern uns heraus, in ihren Ursachen erforscht und ihren Wirkungsbedingungen analysiert zu werden: viele angesehene Großunternehmen sind in ernsthaften Misskredit geraten durch Schwarze Kassen, eklatante Fehlspekulationen bei angestrebten Übernahmen, einer unentschuldbaren Ahnungslosigkeit mit hoch spekulativen Finanzprodukten, die allen Grundsätzen des umsichtigen Kaufmannshandelns widersprechen. Hinzu kommen Versuche der direkten gesetzwidrigen Einflussnahme von Wirtschaftsunternehmen auf Politik und Arbeitnehmerverbände, deren Aufarbeitung bis Heute nicht abgeschlossen ist. Weitere Phänomene, die nur als Debakel guten Kaufmannshandelns bezeichnet werden können, fallen jedem aufmerksamen Beobachter leicht ein. Bei all diesen Problemen darf über die Dimension des Dunkelfeldes nur spekuliert werden.

Wir halten es in diesem Umfeld für eine nachgerade unentschuldbare Selbstbeschränkung, auf einer Kriminologischen Tagung zu Problemen der Wirtschaftskriminalität allein strafrechtliche Verfehlungen der Angestellten am Eigentum der Firma in den Mittelpunkt zu stellen. Die strafrechtliche Relevanz dieser Delikte ist unbestritten und ihre Verfolgung ist gute Praxis der Strafverfolgungsbehörden, wenn sie denn vom Arbeitgeber angezeigt werden und nicht um des Rufbildes willen intern geklärt werden!

Es muss in der zeitgemäßen kriminologischen Forschung auf dem Gebiet der Wirtschaftskriminalität vielmehr um Delikte, ihre Ursachen und Auswirkungen gehen, die von Eigentümern, Managern und leitenden Angestellten begangen werden, die das Vertrauen als Grundlage jeder funktionierenden Wirtschaft untergraben. Dieser Zusammenhang zwischen den Werten der freiheitlichen demokratischen Gesellschaft, dem verfassungsrechtlich garantierten Recht am Eigentum und einer verantwortungsvollen

Unternehmertätigkeit ist es, der alle Fragen unserer politischen und wirtschaftlichen Entwicklung immer neu stellt und nach Antworten sucht.

Dies sollte zentraler Gegenstand zeitgemäßer ambitionierter kriminologischer Forschung auf dem Gebiet der Wirtschaftskriminalität sein.

Die Autoren dieses Briefes forschen und lehren seit vielen Jahren auf dem Gebiet der Wirtschaftskriminalität und bilden Strafverfolger zu diesen Problemen aus. Mit der Organisation von Fachtagungen in den Jahren 2003 und 2007 führten sie Polizisten, Staatsanwälte, Richter und Verteidiger dieses Phänomenbereiches zusammen und gaben die Vorträge als Tagungsbände heraus.

Prof. Dr. Karlhans Liebl

Prof. Dr. Eberhard Kühne

Rothenburg/ Oberlausitz, den 15.9.09

Wir nehmen mit diesem Offenen Brief Bezug auf folgende Tagung:

www.kriming.de/drupal/files/flyer_teil2.pdf

gesandt an:

Spiegel,

Süddeutsche Zeitung,

Frankfurter Allgemeine,

Frankfurter Rundschau

Der Kriminalist

sowie die Veranstalter (Kerner und Bannenberg)

cc: R. Berthel